

Der Sonnenstich – Iwan Bunin

Diese Erzählungen des ersten russischen Nobelpreisträgers sind erstmals 1926 in Paris erschienen. Die elf Geschichten handeln fast alle in Russland. Er selber emigrierte mit 50 Jahren nach Frankreich. Die Lektüre atmet die Luft des letzten Jahrhunderts.



von
Hans Lenzi

Iwan Bunin ist in den 1920er-Jahren der wohl berühmteste russische Emigrationsschriftsteller in Paris. Die meisten der Erzählungen im Band «Der Sonnenstich» aber spielen in Russland. Bei einem leicht nostalgischen Unterton weisen sie eine meisterhafte epische Tiefe auf. An der ambivalenten Liebe zumeist junger Männer zu souveränen, eigenwilligen Frauen zeigen sich die Grenzen der Beherrschbarkeit des Lebens. Die Erzählung «Mitjas Liebe», die Rilke und Thomas Mann faszinierte, zeichnet die Psychologie der unglücklichen Verliebtheit eines jungen Mannes nach. Fast noch paradoxer, elementarer zeigt sich die Liebe in der brillanten Geschichte von «Kornett Jelagin», der vor Gericht steht, weil er eine Frau umgebracht haben soll. «Der Sonnenstich» schließlich erzählt von einer flüchtigen, rätselhaften Liebesaffäre auf einer Wolgareise.

Über den Autor

Geboren 1870 in Woronesch, emigrierte Bunin 1920 nach Paris. Am 10. Dezember 1933 erhielt er als erster russischer Schriftsteller den Nobelpreis für Literatur. Er starb am 8. November 1953 im französischen Exil. 2003 erschien der kleine Band «Ein unbekannter Freund» in der Übersetzung von Swetlana Geier.

Dörlemann-Verlag